

Heilsgewissheit: Nichts und niemand wird mich von Gott trennen

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Reihe über Ostern. Unsere Frage: Was bringt Ostern noch – außer Osterhasen, Eiersuchen im Garten und eine Portion Feiertage?

Erste Antwort: Erlösung. An Ostern hängt am Kreuz ein Mann für meine Schuld. Gott liebt mich bis zum Schluss und bezahlt das Lösegeld für meine Seele.

Ps 49,8.9: Ein Mensch kann einen anderen Menschen nicht auslösen. Aber Gott kann es, indem er sich selbst gibt. Ein sündloser Gottmensch stirbt am Kreuz und bezahlt für die Schuld des Menschen. Seit Ostern gilt Gottes Angebot: Glaube an Jesus, nimm sein Angebot ernst und ihn in dein Leben als Herrn auf und du bist deine Schuld los.

Zweite Antwort: Hoffnung. Mit der Erlösung ist meine Errettung nicht abgeschlossen, sondern sie hat erst begonnen. Nicht nur die Schuld der Sünde wird am Kreuz bezahlt, sondern Gott will aus mir einen neuen Menschen machen. Ostern heißt so viel wie: Du kannst neu werden, anders leben, Altes sein lassen.

Heute eine dritte Antwort. Einleitung mit einer Frage: Wenn es stimmt, dass Ostern für Erlösung und Hoffnung steht, wenn Gott mir Vergebung und einen Neuanfang tatsächlich anbietet – was macht mich eigentlich sicher, dass ich nicht alles wieder vermassle? Gott ist nicht das Problem – ich bin es! Und deshalb heißt meine dritte Antwort: Ostern bringt mir Sicherheit. Die Sicherheit, dass mich nichts aus Gottes Hand reißen kann.

Im Röm entwirft Paulus ein umfangreiches Bild vom Evangelium. Er spricht davon, dass alle Menschen Sünder sind, wie man durch Glauben gerettet wird, wie dieses Prinzip der „Glaubensgerechtigkeit“ sich durch die ganze Bibel zieht, er spricht von der Macht der Sünde und wie der Gläubige, weil er den Heiligen Geist hat, plötzlich Kraft entwickelt, um der Sünde zu widerstehen. Paulus ist ein Realist. Er weiß um die leidvollen Erfahrungen, in die Christen geraten können und deshalb zieht er am Ende seiner Evangeliumspräsentation ein Resümee:

Röm 8,31: *Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns?* Wichtiger Punkt. Wovor soll ich Angst haben, wenn Gott auf meiner Seite steht.

Und er fährt fort: *Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?* Wenn Gott

Jesus am Kreuz sterben ließ, wenn er bereit war sein Liebstes zu opfern, denkst du er lässt dich noch einmal los? Na ja, vielleicht lässt Gott mich nicht los, aber was ist, wenn ich wieder sündige? Die Antwort bei Paulus hört sich so an:

Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt (oder freispricht). Wer ist es, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet. Wenn wir sündigen und jemand gegen uns Anklage erhebt – Paulus denkt hier an den Teufel – dann spielt das keine Rolle, weil Gott uns „rechtfertigt“ o. „freispricht“. Jede Anklage von außen kann uns nicht schaden, weil Gott uns freigesprochen hat. Nicht aufgrund unserer vielen guten Taten, wegen Jesus. *Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist.* Jesus ist gestorben – sein Opfer wurde angenommen, deshalb wurde er auferweckt; Auferweckung = Beweis dafür, dass Gott das Opfer angenommen hat... und heute sitzt Jesus im Himmel zur Rechten Gottes und ist mein Fürsprecher: *der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.* Ich habe im Himmel jemanden, der an mich denkt und für mich eintritt. Nicht ich bin zuständig für meine ewige Sicherheit, sondern Jesus übernimmt diese Aufgabe.

Deshalb kann Paulus weiter fragen: *Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Schwert* – gemeint sind Schwierigkeiten, emotionale Probleme, Bosheiten, Armut, Krieg, sprich all das, was ein Leben so an Schwierigkeiten mit sich bringt. Gibt es irgendeine Situation in meinem Leben, die so schlimm werden könnte, dass sie mich von der Liebe Christi abschneiden kann. Antwort: Nein. Es ist gerade anders herum:

Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. Jesus selbst macht uns zu Über-Überwindern, indem er für uns betet, dass unser Glaube in den Schwierigkeiten nicht aufhört – wie er es auch für Petrus getan hat! Und weil diese Sicherheit so fantastisch ist, schließt Paulus das Kapitel mit diesen Worten:

Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten (gemeint sind gute und böse Engel), weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. Klingt auf den ersten Blick geheimnisvoll. Und auch wenn wir nicht genau wissen, was er mit „Höhe und Tiefe“ genau meint, eines wird klar. Wer auch immer antritt, um uns von Gott wegzureißen, selbst wenn es der Tod wäre oder die Engel oder irgendein Geschöpf – d.h. auch du selbst! – egal, was versucht, uns aus Gottes Oster-Liebe zu reißen. Es kann nicht gelingen. Egal was die Zukunft noch bringt oder an gegenwärtigen Problemen da ist, kein Diktator dieser Welt mit seinen Möglichkeiten, noch nicht einmal die schlimmste Sünde, die ich selbst begehe ist in der Lage, mich aus Gottes Oster-Liebe zu reißen. Warum? Weil Gott uns an Ostern nicht nur Erlösung und Hoffnung, sondern auch Sicherheit geschenkt hat. Er wollte nicht, dass wir den Rest unseres Lebens als Menschen leben, über denen ein Damoklesschwert hängt. Die sich den Rest ihres Lebens die bange Frage stellen: Wird es wohl reichen?

Jesus lädt Menschen mit den Worten ein: *Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.* Ruhe findet meine Seele dort, wo ich mir über die Ewigkeit keine Sorgen machen brauche.

An Ostern bietet mir Gott an, durch den Glauben mit ihm in eine Liebesbeziehung zu treten. Wo ich mich von Gott geliebt weiß, hat die Angst vor dem Gericht ein Ende. Der Apostel Johannes drückt das so aus: *Furcht – gemeint ist Furcht vor dem Gericht – ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus... Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.* Wenn wir noch Angst haben, Gott im Gericht zu begegnen, dann stimmt mit unserer Liebe zu Gott etwas nicht! Umgekehrt: Lieben wir Gott, brauchen wir keine Angst vor dem Gericht zu haben, weil er gerade nicht nur unsere Erlösung und Hoffnung ist, sondern auch unsere Sicherheit.

Amen.